Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1885

170 (21.7.1885)

Visual Library

Beilage zu Nr. 170 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Juli 1885.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juli.

* (Die Staats-Feuerversicherungs-Anstalt Baden im Jahre 1884.) Nach den uns vorliegenden Nachweisungen über den Stand der Staats-Feuerversicherungs-Anstalt Badens im Jahr 1884 betrug die Gesammtzahl der im letzten Jahre versicherten Gebäude 594,062. Hierunter sind 181,505 massiv aus Stein aufgeführt; 160,247 sind Steinriegel-Bauten und 252,310 sind aus Holz. 548,902 haben feuersichere Dachbedeckung, 22,659 Holz- (Schindel-) Bedachung, 21,035 Strohbedachung und 911 Pappebedachung; endlich sind 555 Gebäude ohne Dachbedeckung (Kamine, Galerien ꝛc.). Im Jahre 1883 hat die Gesammtzahl der versicherten Gebäude 588,161 betragen, sie ist im Jahre 1884 sonach um 5901 gestiegen, und zwar hat sich die Zahl der Gebäude aus Stein um 2735, jene aus Steinriegel um 1063 und jene der Holzbauten um 2103 vermehrt. Diese Vermehrung ist nicht ausschließlich auf Neubauten zurückzuführen; zum Theil hat sie ihren Grund auch darin, daß zusammenhängende Gebäude, welche früher unter einer Nummer im Feuerversicherungs-Buch eingetragen waren, aus Anlaß der Neueinschätzung nunmehr nach ihren einzelnen Bestandtheilen — jeder Bestandtheil mit besonderer Nummer — in den Feuerversicherungs-Büchern aufgeführt sind. Für die Gebäude mit feuersicherer Bedachung ist eine Zunahme von 5954, für jene mit Schindeldachung von 36, mit Papedachung von 56 und für jene ohne Dachbedeckung von 21 zu verzeichnen, während die Zahl der Strohdächer gegen 1883 um 166 abgenommen hat. Seit dem Jahre 1880 hat sich die Gesammtzahl der Strohdächer von 21,829 auf 21,035, somit um 794 gemindert.

Der volle Feuerversicherungs-Anschlag der Gebäude, welcher im Jahre 1883 sich auf 1,510,704,330 M. belief, ist im Jahre 1884 infolge der Neubauten und der in verschiedenen Gemeinden vorgenommenen allgemeinen Revision der Feuerversicherungs-Anschläge um 26,991,210 M., somit auf die Summe von 1,537,695,540 Mark gestiegen. Bei der General-Brandkasse waren von diesem Gesammtanschlag vier Fünftel im Betrage von 1,230,156,432 M. versichert.

Das in die Staats-Feuerversicherungs-Anstalt nicht aufgenommene Gebäudefünftel betrug 1884 im Ganzen 307,539,108 M. gegen 302,140,866 M. im Vorjahre. Davon sind bei Privatgesellschaften 238,143,654 M. = 77,43 Prozent versichert, während die versicherte Summe im Jahre 1883 nur 232,985,488 M. = 77,11 Prozent betragen hat. Hiernach hat der Gesammtbetrag des Gebäudefünftels im Jahre 1884 um 5,398,242 M. = 1,78 Proz. und die bei Privatgesellschaften davon versicherte Summe um 5,158,166 M. = 2,21 Prozent zugenommen. Der am Ende des Jahres 1884 nicht versicherte Betrag belief sich auf 69,395,454 M. = 22,51 Prozent gegen 69,155,378 = 22,89 Prozent im Vorjahre. Bei letzterem Prozentsatz muß übrigens in Betracht gezogen werden, daß ein sehr beträchtlicher Theil davon auf die Staatsgebäude entfällt, deren Fünftel überhaupt nicht versichert werden.

Die Zahl der Brandfälle betrug im Jahre 1884 im Ganzen 556 gegen 545 des Vorjahrs. Die meisten Brandfälle werden verzeichnet aus den Amtsbezirken Heidelberg (30), Mannheim (26), Konstanz (22), Kehl (19), Engen (17), Bruchsal, Karlsruhe, Offenburg, Rastatt und Waldshut (je 16) ꝛc., die wenigsten aus den Amtsbezirken Lörrach, Schönau und Waldkirch (je 4), Baden (3), Breisach (2) und Eppingen (1); ganz verschont von Brandfällen blieb auch im Jahre 1884 kein Amtsbezirk.

Diese 556 Brandfälle zerstörten ganz oder theilweise 697 Gebäude mit mehrfacher Zwecksbestimmung (nämlich Wohn- und Oekonomiegebäude ꝛc. unter einem Dache), 346 Wohnhäuser, 43 Scheuern, 88 Stallungen, 173 sonstige Nebengebäude, 25 öffentliche Gebäude und 74 gewerbliche Anlagen, zusammen 1446 gegen 2282 des Vorjahrs, somit 1884 836 weniger. Diese große Verminderung der Zahl der ganz oder theilweise zerstörten Gebäude ist nur eine scheinbare; sie rührt nämlich hauptsächlich daher, daß für 1884 Gebäude mit mehrfacher Zweckbestimmung nur einmal gezählt wurden, während solche im Vorjahr sowohl bei den Wohn- als bei den übrigen betreffenden (Oekonomie- ꝛc.) Gebäuden berücksichtigt worden sind.

Von den zerstörten beziehungsweise beschädigten Gebäuden entfallen auf die Amtsbezirke Bretten und Konstanz je 68, Mannheim 65, Engen 60, Staufen 59, Pforzheim 56, Emmendingen 51, Kehl 50, Bruchsal 47, Offenburg 46, Heidelberg 45, Freiburg 44, Donaueschingen 43 ꝛc., am wenigsten auf die Amtsbezirke Lörrach 10, Neustadt 9, Buchen, Pfullendorf, St. Blasien und Wertheim je 8, Waldkirch 6, Baden und Breisach je 3 und Eppingen 2.

Von den zerstörten beziehungsweise beschädigten Gebäuden waren 457 aus Stein, 478 aus Steinriegel und 511 aus Holz gebaut, das ist 0,25 Prozent der aus Stein errichteten Gebäude, 0,30 Prozent der Steinriegelbauten und 0,20 Prozent der Holzbauten.

In Rücksicht auf die Bedachung stellt sich die Zahl der zerstörten beziehungsweise beschädigten Gebäude zur Gesammtzahl der versicherten Gebäude wie folgt:

	Gesammtzahl der versicherten Gebäude	Zerstörte oder beschädigte Gebäude	In Prozenten der versicherten Gebäude
Gebäude mit feuersicherer Bedachung	548,902	1268	0,23
Gebäude mit Schindeldächern	22,659	96	0,42
Gebäude mit Strohdächern	21,035	80	0,38.

Es haben hiernach Gebäude mit Holz- und Strohbedachungen im Jahre 1884 wieder wie in früheren Jahren verhältnißmäßig größeren Schaden gelitten, als solche mit feuersicheren Dachbedeckungen.

Der Betrag der Entschädigungen, welche für die im Jahre 1884 zerstörten und beschädigten Gebäude aus der Großh. Generalbrandkasse zuerkannt worden ist, erreicht im ganzen die Summe von 1,242,922 M. 33 Pf. gegen 1,415,053 M. 43 Pf. im Vorjahre, somit 172,131 M. 11 Pf. weniger. Da der Gesammtversicherungsanschlag der in der Brandkasse versicherten Gebäude vier Fünftel: 1,230,156,432 M. betrug, so ergibt sich, daß von diesem versicherten Werthe rund 0,10 Prozent = 10 von 10,000 M. durch Feuer zerstört oder beschädigt worden sind.

Die durchschnittliche Entschädigungssumme für jeden Brandfall beträgt 1884 2235 M. gegen 2596 M. des Vorjahres und 1878 M. des Jahres 1882. Die geringsten Entschädigungssummen (unter 5000 M.) wurden den Amtsbezirken Baden, Breisach, Buchen, Eberbach, Eppingen, Lörrach, Mosbach, Waldkirch und Wertheim zuerkannt.

In 611 der durch Brand beschädigten Gebäude, also in 42 Prozent, war das Mobiliar versichert.

Als Entschädigungsursache der Brände wurden angegeben:

in	23	Fällen (nachgewiesene) Brandstiftung,
„	57	„ Fahrlässigkeit,
„	91	„ mangelhafte Bauart,
„	9	„ die Art des Gewerbebetriebs,
„	41	„ Spielen von Kindern mit Zündstoffen,
„	8	„ Explosion,
„	8	„ Selbstentzündung,
„	75	„ Blitzschlag, während
„	244	„ die Entstehungsursache unermittelt geblieben ist.

Zur Deckung der Brandentschädigungs-Summen, der Verwaltungskosten einschließlich der Abschätzungs- und Erhebungskosten und eines Beitrags zur Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse mußten im Jahre 1884 auf je 100 M. Versicherungsanschlag umgelegt werden: in 1364 Gemeinden 9 Pf., in 110 Gemeinden 12 Pf., in 72 Gemeinden 15 Pf. und in 37 Gemeinden und 3 Höfen 18 Pf.

Russisch Central-Asien nebst Kuldscha, Buchara, Chiwa und Merw. Von Henry Lansdell. Deutsche Ausgabe, bearbeitet durch H. von Wobeser. Mit vielen Illustrationen und einer Karte. Erster Band. Leipzig 1885. Ferdinand Hirt und Sohn. — Es ist noch nicht lange her, daß sich in England eine Anzahl von Geistlichen und Politikern mit dem Gedanken einer Vereinigung der englischen Hoch- und der griechischen Kirche trug, welche allerdings durch ihre Kultusformen manche Aehnlichkeit haben mögen. In jene Zeit, welche zugleich eine Zeit politischer Freundschaft war, fällt auch die missionäre Thätigkeit verschiedener englischer Gesellschaften, Bibeln und Traktate in Rußland zu verbreiten, ein Bemühen, welchem sich die russischen Behörden im Allgemeinen recht freundlich erwiesen. Ein solcher Missionar ist Dr. Lansdell gewesen, der Sibirien und Central-Asien bereiste, seine Erlebnisse während der ersten Reise schon früher, die während der letzten erst unlängst herausgegeben hat, um sehr bald darauf auch einen Uebersetzer zu finden. Der Theologe tritt in dieser Erzählung durchaus nicht hervor, sondern es ist ein aufmerksamer Beobachter, der sich möglichst über Alles genau zu unterrichten sucht und von den bereisten Gegenden ein in der That recht plastisches und lebensvolles Bild entwirft. Das russische Central-Asien umfaßt den zwischen Oxus und Irtysch, zwischen Omsk und Samarkand gelegenen Theil des Zarenreiches, ein Gebiet von mehr als zwei Millionen Quadratkilometer, und zerfällt in die Provinzen Akmolinsk, Semipalatinsk, Semiretschensk, Syr Darja, Ferghana, Serafschan und Amu Darja. Große Theile dieses Gebietes sind äußerst fruchtbar und mancher Hausfrau dürfte beim Anhören der Preise das Wasser im Munde zusammenlaufen (z. B. ein Paar Gänse im Herbst 40 Pfennige), in der Umgegend von Kuldscha erzielt man von Weizen den dreißigfachen Ertrag. Der Verfasser richtete seine Reise von dem Ural nach Omsk, Semipalatinsk, Sergiopol, Kuldscha, Wernoye und die letzten Kapitel des bisher uns vorliegenden ersten Bandes sind den Kirgisen gewidmet. Er nahm 10,000 Traktätchen in russischer Sprache und 5000 Bibeln, russisch, slavonisch, hebräisch, chinesisch, mongolisch, kirgisisch, persisch, arabisch, türkisch, polnisch und deutsch, mit. Semiretschensk (das Sieben-Strom-Land) ist allerdings keineswegs eine unbekannte Gegend, aber das Material darüber ist weit zerstreut und zum Theil in russischer Sprache. Allgemein gebildete Leser finden in dem obengenannten, auch gut ausgestatteten Buche, dessen Fortsetzung hoffentlich nicht zu lange auf sich warten läßt, eine ebenso anziehende als gründliche, mit einer Unzahl von einzelnen statistischen Angaben illustrirte Darstellung und auch alle nothwendigen historischen Elemente. Das Völkergewimmel ist in diesen Gegenden, welchen die Wiege des Menschengeschlechts jedenfalls nicht fern gestanden hat, außerordentlich und seine Darstellung bildet einen der interessantesten Theile des Buchs.

Von **Hackländer's „Europäischem Sklavenleben"**, illustrirt von A. Langhammer (in Lieferungen à 40 Pf. bei C. Krabbe in Stuttgart) ist Lieferung 12—14 erschienen. Dickens und Hackländer haben am mächtigsten ergriffen und gewirkt, wo sie Noth und Elend der Kinder schildern — Noth und Elend der Schuldlosen, hervorgegangen aus Schuld und Verbrechen der Menschen. Solch ergreifende, tief traurige Bilder sind es, die uns Hackländer in den neu vorliegenden Lieferungen vorführt.

---

31) **Ein Opfer.** Nachdruck verboten.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Eva stand allein auf dem Leipziger Platz in Berlin, unschlüssig, wohin sie sich wenden sollte, und unbekannt mit jeder Straße. Allein! Ein Einzelner unter Millionen, ein Tropfen im Ocean, ein Atom unter der Menge, die jene ungeheure Masse einer Großstadt bildet.

Ihr wurde bang zu Sinn, der energische Muth sank bedeutend, und rathlos blickte sie in das Gewoge von Fußgängern, Wagen und Reitern, die aus den vier sich kreuzenden Straßen kamen. Die Häuser sahen alle so vornehm zugeknöpft aus, daß sie gar nicht wagte, hinein zu gehen, und niemand kümmerte sich um sie. Länger stehen bleiben konnte sie unmöglich; so ging sie auf's Gerathewohl in die Potsdamerstraße hinein, hoffend, daß irgend einer der weißen Zettel, die eine freie Wohnung ankündigten, ihrer Irrfahrt ein Ziel setzen würde.

Ihre erste Erkundigung fiel sehr niederschlagend aus, es waren Preise, über deren Höhe Eva dermaßen erschrack, daß sie sich entsetzt an die Thür lehnte. Dazu reichte ja ihr sämmtliches Baarvermögen nicht einmal aus und es gab doch so vieles, was außerdem noch angeschafft werden mußte!

Weiter und weiter, — immer dasselbe Resultat!

„Wollen Sie nicht eine Hofwohnung nehmen, Fräulein?" fragte eine freundliche Portiersfrau, als sie das müde Gesicht des jungen Mädchens sah, „die sind doch billiger. Sehen Sie sich einmal unsere an!"

Eva folgte ihr. Ein kleines, mit Stein gepflastertes Viereck, eingeschlossen von allen Seiten mit himmelhohen Häusern und darüber ein kleines Stückchen blauen Himmels, die Zimmer dunkel, dumpfig und klein. Sie glaubte hier ersticken zu müssen.

Die Frau bemerkte das wohl und sagte, sich gemüthlich an die Thür lehnend:

„Warum ziehen Sie denn nicht in eine andere Gegend, Fräulein, hier ist ja gerade das theuerste Viertel und Berlin so groß."

Eva hob hoffnungsvoller den Kopf.

„Wo kann ich hingehen, liebe Frau, ich bin ganz fremd hier."

„O, nach Osten oder Norden, wohin Sie wollen, lassen Sie sich nur nicht die Mühe verdrießen, und . . ."

Die Frau wurde abgerufen, Eva notirte doch noch die Hofwohnung, um zuerst mit ihrem Vater zu sprechen, die Portiersfrau war wenigstens freundlich gegen sie gewesen und sie fand, daß das in einer Großstadt nicht zu unterschätzen sei, dann machte sie sich auf den Rückweg. Sie fühlte sich grenzenlos matt und angegriffen, die Knie zitterten ihr, und als sie in dem warmen Sonnenschein das Trottoir entlang schritt, kam ein leidenschaftliches, brennend heißes Heimweh über sie, daß sich ihre Augen mit Thränen füllten. Durch diesen Schleier hindurch sah sie nicht, daß sie direkt auf eine Dame lief, die ihr entgegen kam.

Die Dame bog nach rechts aus, das junge Mädchen nach derselben Seite; dann machten beide zu gleicher Zeit einen Schritt nach links und à tempo wieder nach rechts.

In demselben Moment streckte die Dame die Hand aus, legte sie dem jungen Mädchen auf den Arm und sagte:

„Bitte, bleiben Sie jetzt ruhig stehen, damit wir nicht länger ein unfreiwilliges Tanzdivertissement den vergnügten Zuschauern zum besten geben, dann komme ich fraglos an Ihnen vorüber."

Eva wurde feuerroth und stammelte eine Entschuldigung.

„Keine Ursache," erwiderte die Fremde und sah aufmerksam in das jetzt erhobene Gesicht des jungen Mädchens, „die Sonne hatte Sie wohl geblendet, oder — sollten es Thränen gewesen sein?"

Der Ton der Dame klang fast spöttisch und empörte Eva. Was ging es diese Fremde an, ob jemand, den sie gar nicht kannte, Kummer hatte? Aus Mitleid fragte sie nicht, also aus Neugierde, und reizbar, wie auch sie das letzte Leid der letzten Tage gemacht hatte, sagte sie stolz, den Kopf hebend und in gemessener Haltung:

„Ich bitte um Entschuldigung, Ihnen lästig gefallen zu sein."

„Das heißt, Sie geben mir dadurch einen zarten Wink, wie Sie wünschen, daß ich mich jetzt benehmen möchte," sagte die Fremde kaustisch, „aber, mein Fräulein, Sie werden mir zugeben, daß man auf der Straße nicht thränengefüllte Augen hat, wenn man fröhlich ist."

Eva sah die Sprechende an. Sie war vielleicht Mitte der dreißiger Jahre, hatte kurz geschnittene Haare und ein etwas barockes Kostüm, aber aus ihren lebhaften braunen Augen strahlte ihr doch etwas entgegen, das ihr Vertrauen erweckte, und so antwortete sie denn niedergeschlagen:

„Ich suche eine Wohnung!"

„Für Sie allein?" fragte Fräulein Franziska Reimwald, keine andere war es, und blickte ihre Begleiterin fragend an, denn inzwischen hatte ihre energische Hand Eva noch immer nicht losgelassen und sie so gezwungen, neben ihr herzugehen.

„Nein, ich habe einen gelähmten Vater und einen alten Diener."

„Hm!" meinte sie nachdenklich, „natürlich können Sie dann keinen hohen Preis zahlen und hier sind die Wohnungen sehr theuer."

„Ich weiß es jetzt, eine freundliche Frau rieth mir, es im Osten oder Norden zu versuchen, ich bin ja hier ganz fremd."

Während Eva sprach, sah ihr Franziska immer aufmerksamer und nachdenklicher in's Gesicht, sie wußte nicht, wohin sie die lieblichen Züge des Mädchens bringen sollte, die ihr zuweilen merkwürdig bekannt vorkamen.

„In meinem Hause wäre wohl eine Wohnung frei, aber es ist vier Treppen hoch, wird Sie das nicht geniren? Natürlich steht der Preis dazu im umgekehrten Verhältniß."

„Die Luft wird dort jedenfalls besser sein als hinten im Hof," meinte Eva," und ich wünschte so sehr, ich könnte Papa gute Nachricht überbringen, er ist so ungern im Hotel. Wollen Sie mir gütigst Bescheid sagen?"

„Ich werde selbst mit Ihnen gehen, kommen Sie nur, Fräulein!" So schritten die beiden Damen noch ein Stückchen die Straße hinab und traten dann in ein großes, schönes Haus, dessen Portier mit respektvollem Gruß Fräulein Reimwald mit ihrer Begleiterin nach oben führte. Franziska keuchte wohl ein wenig, aber das junge Mädchen hatte ihre wärmste Sympathie erweckt, sie sah selber in alle Winkel und Ecken, und als sie Eva mit leuchtenden Augen am Fenster des Hinterzimmers bemerkte, wie sie auf die Baumkronen eines großen Gartens hinabsah, da handelte und feilschte sie um die Wohnung, als hinge ihr eigenes Wohl und Wehe, nicht dasjenige einer ihr völlig unbekannten Person von dem niedrigsten Preise ab.

So war man bald handelseinig. Eva nahm den Kontrakt mit zu ihrem Vater und Fräulein Franziska nöthigte ihr noch sämmtliche Adressen verschiedener Möbellieferanten auf, die ihr als reell bekannt waren, und als es bereits dämmerig geworden, trennte man sich erst vor der Thür der ersten Etage, in der das Fräulein wohnte.

„Ich danke Ihnen tausend, tausendmal," sagte Eva ganz gerührt, „Sie wissen gar nicht, wie dankbar ich Ihnen bin, wie verzagt ich vorhin war."

„Und doch stolz wie Lucifer. Aber das hat mir besser gefallen, als wären Sie gleich mit einer Fluth Lamentis über mich hergefallen, obgleich ich es ja eigentlich nicht besser verdiente; ich hoffe, wir halten gute Nachbarschaft. Adieu, Fräulein!"

„Auf Wiedersehen!" sagte Eva und dann eilte sie die Treppe hinab, ihrem Vater die angenehme Nachricht zu bringen. Als sie auf der Straße war, fiel es ihr heiß auf's Herz, daß sie nicht einmal ihren Namen der Dame genannt; es war das ungezogen gewesen nach so viel Freundlichkeit; aber sie hatte den Kopf so voll gehabt und jetzt noch einmal hinaufspringen, wäre doch lächerlich gewesen. So tröstete sie sich denn mit morgen, wo sie von ihrer neuen Wohnung Besitz ergreifen wollten.

Währenddessen saß Franziska in ihrem halbdunklen Zimmer und grübelte: „Dies Gesicht — dies Gesicht! wo hast du es schon einmal gesehen?" Es war ihr, als sei es verflochten mit Jugend und fröhlichem Lachen, aber dabei zerflatterte ihr die Erinnerung an dasselbe haltlos und ungreifbar im Nebel.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 18. Juli. (Der Subskriptionspreis) für die am Dienstag aufzulegende Norddeutsche Lloyd-Anleihe im Betrage von 10 Millionen ist 97.70.

St. Petersburg, 18. Juli. (Der „Regierungsanzeiger) veröffentlicht das Gesetz, durch welches die Bank von Polen sowie deren Filialen in ein Warschauer Comptoir der Reichsbank resp. in eine Reichsbank-Sektion umgewandelt wird.

Berlin, 18. Juli. Deutsche Reichsbank. Uebersicht am 15. Juli gegen 7. Juli. Aktiva. Metallbestand 593,421,000 M., + 2,874,000 M.; Reichs-Kassenscheine 24,163,000 M., + 1,250,000 M.; andere Bankn. 15,510,000 M., + 446,000 M.; Wechsel 372,614,000 M., — 33,288,000 M.; Lombardforderungen 48,019,000 M., — 17,989,000 M.; Effekten 34,329,000 M., — 4,801,000 M.; sonstige Aktiva 26,350,000 M., — 1,842,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unverändert; Reservefond 21,356,000, unverändert; Notenumlauf 744,866,000 M., — 42,200,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 220,666,000 M., — 10,672,000 M.; sonstige Passiva 850,000 M., — 269,000 M.

Wien, 18. Juli. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juli gegen den Ausweis vom 7. Juli.

Notenumlauf	344,300,000 fl.,	— 7,200,000 fl.
Metallschatz in Silber	128,200,000 fl.,	+ 1,400,000 fl.
do. in Gold	69,300,000 fl.,	unverändert.
In Gold zahlbare Wechsel	10,100,000 fl.,	+ 100,000 fl.
Portefeuille	108,400,000 fl.,	— 11,200,000 fl.
Lombardbestände	25,300,000 fl.,	— 800,000 fl.
Hypotheken-Darlehen	88,200,000 fl.,	unverändert.
Pfandbriefe in Umlauf	84,400,000 fl.,	unverändert.

D. Frankfurt, 18. Juli. (Börsenwoche vom 11. bis 17. Juli.) In der ersten Hälfte unserer neuen Berichtsperiode herrschte noch große geschäftliche Stagnation und es waren keine Momente vorhanden, welche zu einer größeren Thätigkeit Veranlassung boten. Im Ganzen war die Tendenz jedoch fest und nur das große Minus der Galizischen Bahn gab am Montag Veranlassung zu einer vorübergehenden Ermattung. Am Dienstag traten Oesterr. Bahnen, besonders Staatsbahn etwas mehr in den Vordergrund. Den Anstoß hierzu gab Pest, wo die genannten Werthe auf gute Ernteaussichten und Exportchoncen poussirt wurden. Zu gleicher Zeit wurde von Wien enormer Geldüberschuß und stärkere Nachfrage nach Renten berichtet. Späterhin machte sich feste Tendenz für egyptische Fonds geltend, und zwar war es die Meldung des „Daily Telegraph", wonach die neue Anleihe in Kürze emittirt werden solle, welche Kauflust für das genannte Effekt erweckte. Außer in Egyptern und Oesterr. Staatsbahn-Aktien blieb aber das Geschäft unbelebt. Da traf die Börse wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die Nachricht von dem Vorrücken der Russen in Afghanistan und mit einem Male gewann das Geschäft wieder das belebte Aussehen früherer Tage. Im Abendverkehr des Mittwoch begann hierdurch eine abwärts gehende Bewegung, die sich am Donnerstag auf der ganzen Linie fortsetzte. Die Aufmerksamkeit der Spekulation war vorwiegend auf London gerichtet, und als sich dort im Verlaufe der gestrigen Börse wieder Befestigung zeigte, konnte auch hier wieder eine Erholung Platz greifen. Die beruhigende Auffassung der englischen Morgenblätter über die Situation und Meldungen, wonach die Gerüchte vom Vorrücken der Russen am Zulfikarpaß als übertrieben bezeichnet wurden, ließen heute noch eine intensivere Befestigung Platz greifen. Die Spekulation schien indeß abgespannt von der Aufregung der Vortage und hielt sich daher von größeren Unternehmungen zurück, nur in ausländischen Staatsfonds fanden umfangreiche Umsätze zu höheren Kursen statt.

Kreditaktien bewegten sich zwischen $233\frac{3}{8}$—231 und $230\frac{1}{2}$. Staatsbahn-Aktien wurden à $241\frac{7}{8}$—$240\frac{7}{8}$ und $242\frac{3}{8}$ gehandelt. Galizier gingen à $199\frac{3}{8}$—197 und $198\frac{1}{8}$ um. Lombarden variirten à $111\frac{5}{8}$—$107\frac{7}{8}$ und 109. Egypter wurden à $65\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ und $64\frac{5}{8}$ umgesetzt. Oesterr. Bahnen haben sich zwar von ihren Rückgängen wieder erholt, vermochten jedoch meist ihren vorwöchigen Stand nicht mehr zu erreichen. Dux-Bodenbacher bleiben nach sehr erheblichen Schwankungen gut behauptet. Reichenberg-Pardubitzer stiegen 4 fl. Schweizerische Bahnen größtentheils schwächer. Gotthard-Bahn verloren $2\frac{3}{8}$ Proz. Man erwartet pro Juli keine günstigen Einnahmen. Deutsche Bahnen ebenfalls matter. Mainzer relativ fest. Banken theilweise erholt. Disconto-Commandit büßten $2\frac{1}{4}$ Proz., Deutsche Bank $\frac{1}{4}$ Proz. ein. Dresdener $\frac{5}{8}$ Proz. höher. Ausländische Fonds erlitten starke Kursreduktionen, bewegten sich aber heute fast sämmtlich wieder in steigender Richtung. Russen wurden von der Baisse bedeutend in Mitleidenschaft gezogen, haben sich aber heute gleichfalls erheblich gebessert. Oesterr. Prioritäten fest. 5proz. Goldzagorianer wurden heute à $96\frac{5}{8}$ gehandelt. Mittelmeerbahn-Aktien gingen à $110\frac{3}{8}$—$107\frac{5}{8}$ um. Vom amerikan. Prioritäten avancirten Denver Rio Comité Certificate in Folge der Veröffentlichungen des Comité's $3\frac{3}{4}$ Proz. Wechsel größtentheils schwächer. Privatdisconto $2\frac{7}{8}$ Proz.

Pest, 18. Juli. Weizen loco behauptet, per Herbst 7.80 G., 7.82 B. Hafer per Herbst 6.06 G., 6.08 B. Mais per Juli-Aug. 5.78 G., 5.80 B. Kohlreps per August-September $11\frac{1}{2}$ à $11\frac{5}{8}$. Wetter: schön.

New-York, 18. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $8\frac{1}{8}$, dto. in Philadelphia 8, Mehl 3.90, Rother Winterweizen 1.00, Mais (old mixed) 53, Havanna-Zucker $4.97\frac{1}{2}$, Kaffe, Rio good fair 8.35, Schmalz (Wilcor) 7.10, Speck $6\frac{1}{4}$, Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{1}{4}$.

Baumwoll-Zufuhr — B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent — B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 18. Juli 1885.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{1}{2}$ Obligat. fl.	$99\frac{3}{4}$
„ 4 „ fl.	—
„ 4 „ M.	$103\frac{7}{16}$
Bayern 4 Obligat. M.	$103\frac{13}{16}$
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	$104\frac{1}{2}$
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Cons. M.	$103\frac{7}{8}$
„ 4% Consols M.	$103\frac{11}{16}$
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79 M.	$105\frac{1}{4}$
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	$104\frac{3}{16}$
Oesterreich 4 Goldrente fl.	$88\frac{1}{2}$
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr. fl.	$67\frac{7}{8}$
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr. fl.	—
„ 5 Papierr. v. 1881	$80\frac{13}{16}$
Ungarn 4 Goldrente fl.	$80\frac{5}{8}$
Italien 5 Rente Fr.	$95\frac{3}{8}$
5% Rumänische Rente	$93\frac{7}{16}$
Rumänien 6 Oblig. M.	$104\frac{3}{8}$
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	92
„ 5 Obl. v. 1877 M.	$95\frac{3}{8}$
„ 5 II. Orientanl. PR.	$59\frac{3}{16}$
„ 4 Cons. v. 1880 R.	$79\frac{3}{16}$
Serbien 5 Goldrente	$84\frac{1}{2}$
Schwed. 4 in Rk.	101
Span. 4 Ausländ. Rente	$58\frac{9}{16}$
Schw. $4\frac{1}{2}$ Bern v. 1877 F.	$101\frac{1}{4}$
„ 4% Bern 1880 F.	$101\frac{1}{2}$
Egypten 4 Unif. Obligat.	$65\frac{5}{8}$
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	$142\frac{7}{8}$
4 Badische Bank Thlr.	117
5 Basler Bankverein Fr.	150
4 Darmstädter Bank fl.	$137\frac{1}{2}$
4 Disc.-Kommand. Thlr.	188
5 Frankf. Bankverein Thlr.	$76\frac{1}{2}$
5 Oest. Kreditanstalt fl.	231
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	113
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	$120\frac{5}{16}$
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	—
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	$103\frac{7}{8}$
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	$189\frac{1}{4}$
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Maxbahn fl.	$133\frac{3}{4}$
4 Pfälz. Nordbahn fl.	$100\frac{7}{8}$
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	$194\frac{3}{8}$
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	$107\frac{1}{2}$
5 Böhm. West-Bahn fl.	$230\frac{1}{2}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$109\frac{1}{2}$
5 Oest. Nordwest fl.	$136\frac{3}{4}$
5 „ „ Lit. B. fl.	$139\frac{1}{2}$
5 Rudolf fl.	$151\frac{1}{2}$
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	99
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	$70\frac{1}{4}$
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	$105\frac{3}{4}$
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	$84\frac{3}{8}$
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	—
4 Vorarlberger fl.	$74\frac{3}{4}$
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	$67\frac{5}{8}$
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	$97\frac{7}{8}$
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	$32\frac{3}{8}$
6 Southern Pacific of Cal. IM.	$95\frac{1}{4}$
5 Gotthard IV Ser. Fr.	$105\frac{7}{8}$
4 „ „	$99\frac{9}{16}$
4 Schweiz. Central	$101\frac{1}{4}$
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	$104\frac{9}{16}$
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	$62\frac{3}{4}$
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	$106\frac{5}{8}$
3 dto. I—VIII E. Fr.	$80\frac{5}{16}$
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2 Fr.	$63\frac{15}{16}$
5 Toscan. Central Fr.	$102\frac{3}{4}$
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	$102\frac{1}{4}$
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—
4 dto „ à 100 M.	$100\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	$101\frac{5}{8}$
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	$90\frac{1}{8}$
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	$101\frac{13}{16}$
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	$125\frac{1}{4}$
4 Bayrische „ 100	$132\frac{1}{8}$
4 Badische „ 100	$130\frac{3}{4}$
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	$115\frac{7}{8}$
3 Oldenburger Thlr. 40	$124\frac{3}{4}$
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	112
5 „ v. 1860 „ 500	$117\frac{3}{4}$
4 Raab-Grazer Thlr. 100	$95\frac{3}{8}$
Unverzinsliche Loose pr. Stück	
Badische fl. 35-Loose	—.—
Braunschw. Thlr. 20-Loose	93.90
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	—.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	300.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	220.80
Ansbacher fl. 7-Loose	28 80
Augsburger fl. 7-Loose	26 70
Freiburger Fr. 15-Loose	—.—
Mailänder Fr. 10-Loose	14 50
Meininger fl. 7-Loose	23.50
Schwed. Thlr. 10-Loose	65.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.85
Wien kurz fl. 100	163 20
Amsterdam kurz fl. 100	169.—
London kurz 1 Pf. St.	20.36
Dollars in Gold	4.16—19
20 Fr.-St.	16.17—21
Sovreigns	20.28—33
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—
4 Mannheimer Obl.	102
4 Freiburg „	$102\frac{1}{4}$
4 Konstanzer „	—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	$146\frac{1}{2}$
Karlsruh. Maschinenf. dto.	$135\frac{1}{4}$
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	83
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	175
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	115
5 Westeregeln Alkali	$124\frac{1}{2}$
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	$105\frac{3}{8}$
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88
Reichsbank Discont	4%
Frankf. Bank. Discont	4%
Tendenz: —.	

O.339. **Gemeinde Gochsheim, Amtsgerichtsbezirks Bretten.**

Oeffentliche Aufforderung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Gochsheim** eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die **innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung** nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Gochsheim, den 18. Juli 1885.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Bockhorn, Bürgermstr. — Der Vereinigungskommissär: May, Rathschreiber.

O.348. **Gemeinde Daxlanden. Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Daxlanden, Amtsgerichtsbezirks Karlsruhe,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, „die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr." (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, „die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr." (Ges.- und V.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Daxlanden, den 17. Juli 1885.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Bürgermeister Blank. — Der Vereinigungskommissär: L. Schneider.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

O.316.2. Nr. 11,233. Mannheim. Der Bierbrauer Ferdinand Lauer zu Adelsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld hier, klagt gegen den Johann Philipp Lauer von Käferthal und den Bernhard Ferdinand Lauer von da, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Pfandstriches, mit dem Antrage auf Verurtheilung der beiden Beklagten, einzuwilligen,

daß der zu ihren Gunsten erwirkte Eintrag zum Unterpfandsbuch der Gemeinde Rappenau: „Bd. VIII, Nr. 130, S. 478", wieder gestrichen werde,

und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf:

Dienstag den 24. November 1885,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der beantragten und vom Gerichte bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 15. Juli 1885.
Schredelseker,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

O.327.1. Nr. 6248. Bonndorf. Die kath. Stiftungskommission Riedern hat namens des dortigen kath. Kirchenfonds, der dortigen kath. Pfarrei, der dortigen kath. Kirchspielsgemeinde und des kathol. Meßnerfonds daselbst das Aufgebot nachverzeichneter, den Genannten gehörigen, auf den Gemarkungen Riedern und Buggenried gelegenen Liegenschaften aus dem Grunde beantragt, weil dieselben nicht als Eigenthümer der Liegenschaften erscheinen:

I. Auf der Gemarkung Riedern, und zwar:

a. Liegenschaften des Kirchenfonds:

Die Kirche, mit unmittelbarer Umgebung als früherer Gottesacker, im nördlichen Theile des Dorfes, zusammen im Maß 20,62 Ar, grenzt im Osten und Süden an den Dorfbach und die Ortsstraße, im Westen an das Pfarrhaus und im Norden an die Pfarrwiese in Mühlwies.

b. Liegenschaften der Pfarrei.

1. Das Pfarrhaus, ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbten Kellern, sammt Stallung, Scheuer und Holzschopf unter einem Dach und Hofraithe, zus. im Maß 9,88 Ar, grenzt im Osten an den Kirchweg und die Kirche, im Süden an die Gemüsegärten, im Westen an das Schul- und Rathhaus, im Norden an den hintern Baum- und Gemüsegarten.
2. Ein an der südlichen Seite des Pfarrhauses gelegener Gemüsegarten, umschlossen von einer 4 Meter hohen Mauer, zusammen im Maß 6,19 Ar, einerseits Ortsstraße und Schulgarten, andere. Pfarrhaus und Kirchweg.
3. Ein an der nördlichen Seite des Pfarrhauses gelegener Gemüse- und zum Theil Gras- u. Baumgarten, ebenfalls umschlossen von einer 4 Meter hohen Mauer, zusammen im Maß 21,96 Ar, eins. Gemeindeweg nach Buggenried, Mettenberg u. Hürrlingen, andes. Kirchenplatz u. Pfarrhaushofraithe.
4. Grundst. Nr. 118. 1 Hekt. 46,96 Ar Wies in Mühlwies, einerseits Adolf Bucher u. Dorfbach, andes. Kirchenplatz und Kirchweg.
5. Grundst. Nr. 625. 13 Hekt. 45,05 Ar Wald im Distrikt Reitach, eins. Güterweg, andes. Mettmafluß.

c. Liegenschaften der Kirchspielsgemeinde:

Grundstück Nr. 1076. Die sogen. Soldatengottesackerkapelle in Vogelwiesen, außerhalb des Dorfes, sammt Umgebung, zusammen im Maß 3,26 Ar, einers. Matthäus Gantert, anderseits Stefan Kern.

II. Auf der Gemarkung Buggenried:

d. Liegenschaften der Meßnerei:

Grundstück Nr. 343. 69,03 Ar Ackerfeld in Bächen, eins. Julius Gromann von Buggenried, andes. Großh. Domänenärar.

Auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dahier ergeht daher die Aufforderung, etwaige Rechte und Ansprüche an die genannten Liegenschaften in dem auf:

Donnerstag, 17. Septbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Aufgebotstermin geltend zu machen, widrigens die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Bonndorf, den 8. Juli 1885.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Kohler.

Konkursverfahren.

O.332. Nr. 27,892. Mannheim. Ueber das Vermögen des Uhrmachers Friedrich Amrhein in Mannheim ist heute, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Kaufmann Georg Fischer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 24. August 1885 einschl. bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 3. August 1885,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 3. September 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Civilrespiziat II hier, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. August 1885 einschl. Anzeige zu machen.

Mannheim, den 17. Juli 1885.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
F. Meier.

O.324. Nr. 9325. Baden. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Cölestin Weber von Lichtenthal wird noch erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Baden, den 9. Juli 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Lutz.

Bekanntmachung.

R.18. Rastatt. In dem Konkurse des Handelsmanns Hermann Nöder von Kuppenheim werden die Konkursgläubiger unter Hinweisung auf die §§ 140 und 141 d. K.O. benachrichtigt, daß bei der Schlußvertheilung nicht bevorzugte Forderungen im Betrage von ℳ 29477. 63 ₰ zu berücksichtigen sind und der verfügbare Massebestand . . ℳ 692. 08 ₰ beträgt.

Rastatt, den 18. Juli 1885.
Der Konkursverwalter:
J. Müller.

Vermögensabsonderungen.

R.13. Nr. 7205. Karlsruhe. Durch Urtheil diesseitigen Landgerichts vom Heutigen wurde die Ehefrau des Taglöhners Karl Bauer, Katharina, geb. Däschner dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Karlsruhe, den 7. Juli 1885.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
Amann.

O.330. Nr. 6764. Konstanz. Die Ehefrau des Damian Mayer, Theodosia, geb. Bräunlinger in Katzensteig, vertreten durch Rechtsanwalt Würth in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer II — Termin auf

Donnerstag den 22. Oktober d. J.,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 18. Juli 1885.
Großh. bad. Landgericht.
— Gerichtsschreiberei. —
Rothweiler.

Verschollenheitsverfahren.

O.298.2. Nr. 10,674. Lörrach. Josef Thadäus Schepperle von Stetten hat sich im Jahr 1863 entfernt, ohne seither Nachricht von sich zu geben.

Derselbe wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist

Nachricht hierher zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den Erben: Meinrad Schepperle, Maria Barbara Schepperle, Ehefrau des Küfers Karl Ging, und Rosa Schepperle, Ehefrau des Anselm Wiedmer, sämmtliche in Stetten, in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Lörrach, den 12. Juli 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heck.

Entmündigung.

O.313. Nr. 7211. Breisach.

Die Entmündigung des Lippmann Breisacher von Breisach betr.

Der ledige, im I. Grade mundtodte Lippmann Breisacher von Breisach wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier vom 9. ds. Mts., Nr. 6911, für völlig mundtodt erklärt, somit entmündigt.

Breisach, den 14. Juli 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ganter.

Strafrechtspflege.

Ladung.

O.993.3. Nr. 11,624. Rastatt. Andreas Hammer, 24 Jahre alt, Bäcker von Durmersheim und zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 28. August 1885,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Frankfurt a. M. ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Rastatt, den 11. Juli 1885.
Schmidt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.